



Arnold Gorski: Usambaraveilchen, 1994, Öl auf Leinwand, 75 x 90 cm

Das große Thema des Bildes ist die Lichtführung. Das Weiß für die Helligkeit des Lichtes kontrastiert die Grün- und Blautöne sowie die schwarzen Thonetstühle und setzt sich auf dem Fußboden fort. Arnold Gorski: „In Kontrasten zu denken, ist ein wichtiges künstlerisches Gestaltungsprinzip. Erst durch die Polarität aller Dinge tritt die Welt in Erscheinung.“

Mit einer großen Retrospektive des Wiesbadener Künstlers Bernd Brach und dem Neujahrsempfang 2026 eröffnete die KUNST-ARCHE am 11. Januar feierlich ihre renovierten Räume.

Hell, freundlich und technisch auf dem neuesten Stand präsentieren sich die Ausstellungsflächen nun als einladender Ort der Begegnung – ein würdiger Rahmen für die nächste große Schau: die Gruppenausstellung „Was kommt auf den Tisch?“

Stilleben und Gegenwartskunst im Spannungsfeld

Ab Sonntag, 22. März, 11.30 Uhr, sind im Vorraum und im großen Ausstellungsraum Werke aus dem Archiv der KUNST-ARCHE zu sehen – unter anderem von KH Buch, Christa Moering, Ilse Grossefeld, Gerda Stryi und Hans Wagner. Ihnen gegenübergestellt werden Arbeiten zeitgenössischer, in Wiesbaden lebender Künstlerinnen und Künstler.

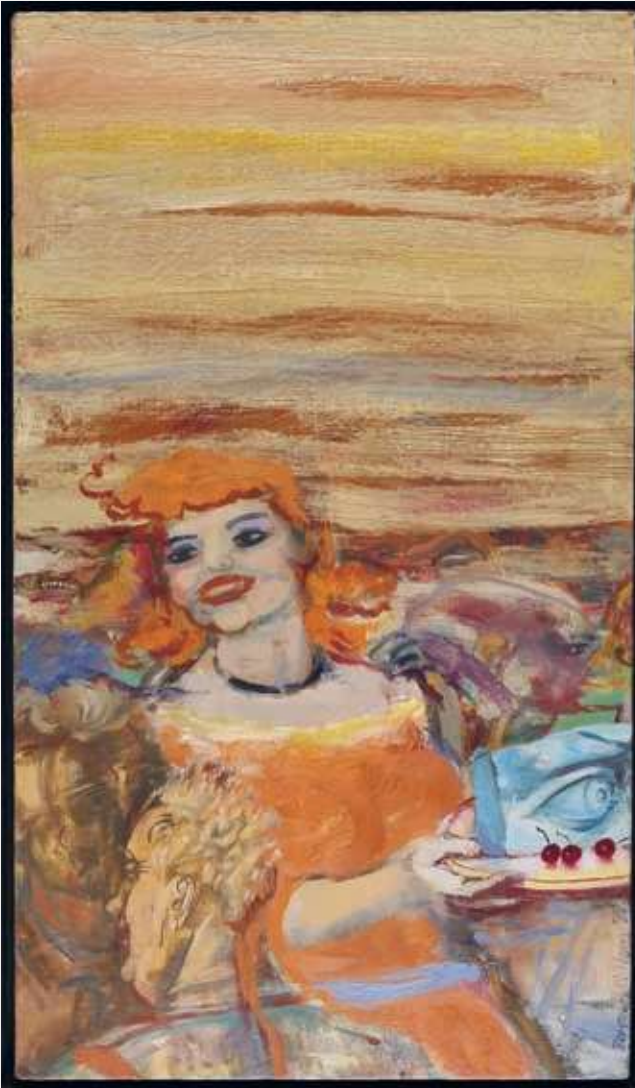
Während die Archivwerke klassische Stilleben zeigen –, richten

die heutigen Positionen den Blick auf Essbares im weiteren Sinne: auf Ernährung,

Konsumverhalten und den Umgang mit Ressourcen oder legen den Blick auf größere politische Zusammenhänge (siehe die Arbeit von Petra von Breitenbach und Paul Heymach). So entsteht ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen ästhetischer Tradition und gesellschaftlicher Reflexion.

Im Saal des Stadtarchivs bleiben weiterhin die Arbeiten von Bernd

KUNST-ARCHE Wiesbaden e.V.
Was auf den Tisch kommt



Roman R. Eichhorn: „Die Bar“

Das surreale Stilleben. Während die Menge im kollektiven Konsum versinkt, ist der Mann am linken Bildrand von tiefer Unruhe ergriffen. Er erkennt die Absurdität der Situation. Das Auge auf dem Tablett ist für ihn kein Kuchen, sondern eine Mahnung.



Ilse Grossefeld, Das Frühstücksei

Ilse Grossefeld war eine hochbegabte Illustratorin und entführte gerne mit femininer Phantasie in Traumwelten. Ihr humorvoller Zeichenstil wurde von Zeitungsverlegern sehr geschätzt. In Berlin geboren, lebte sie seit 1949 bis zu ihrem Tod 2004 in Wiesbaden.

Brach hängen; die neue Ausstellung konzentriert sich bewusst auf die beiden anderen Räume der KUNSTARCHE.

Die Ausstellung läuft bis zur Finissage am Freitag, 8. Mai.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Die KUNSTARCHE als kulturelles Gedächtnis Wiesbadens

Seit 2012 fungiert die KUNSTARCHE als kulturelles Gedächtnis der Stadt. Sie sichert, archiviert und präsentiert bedeutende künstlerische Nach- und Vorlässe Wiesbadener Kunstschaffender und bewahrt Gemälde, Skulpturen sowie Grafiken für kommende Generationen. Damit verhindert sie, dass wertvolle Werke in Vergessenheit geraten oder gar entsorgt werden.

Als Nachlassverwaltung gemäß ihrer Satzung ist es ein zentrales

WIESBADENER*IN 1/2026

Anliegen des Vereins, Künstlerinnen und Künstlern, die selbst

Ausstellende KünstlerInnen

Susan Geel
Bettina Gelhard-Reeh
Wolfgang Gemmer
Arnold Gorski
Ilse Grossefeld
Gertraut Hasselbach
Paul Heymach
Iris Kaczmarczyk
Hermann Kirsten
Roman Mikos
Christa Moering
Andreas Orosz
Horst Reichard
Anke Rohde
Gerda Stryi
Thomas Vogel
Hans Wagner

keine Öffentlichkeitsarbeit mehr leisten können, wieder Sichtbarkeit zu verschaffen.

In der Kombination mit lebenden Kunstschaffenden entsteht eine ebendige Kooperation, die historische Positionen aktuellen Werken gegenüber stellt.

Die KUNSTARCHE ist zugleich Anlaufstelle für Nachkommen, die Werke übergeben möchten – oft, weil Haushalte verkleinert werden oder weil über Generationen hinweg der Bezug zu den Arbeiten verloren ging.

Ein eigener Ankaufsetat steht dem Verein nicht zur Verfügung; er ist darauf angewiesen, dass Werke überlassen werden.

So kann die KUNSTARCHE ihnen ein „neues Leben“ ermöglichen.

Im Gespräch betont die erste Vorsitzende Felicitas Reusch neben kunsthistorischen Aspekten beson-



Petra von Breitenbach: Was auf den Tisch kommt, wird gegessen
 Ein Plastikglobus, sauber entlang der Äquatorlinie halbiert, darin ein Eisportionierer und Löffel. Doch die Inszenierung kippt ins Groteske: Die Welt - servierfertig, portionierbar, konsumierbar. Ein Bild, das die Geste des Zugreifens entlarvt – jene beiläufige Selbstverständlichkeit, mit der politische Machtfiguren sich nehmen, was ihnen schmeckt.

ders das „Soziotop“ der Stadt: Wie sich Künstlerinnen und Künstler innerhalb Wiesbadens über Jahrzehnte hinweg begegnen, ergänzen, auch konkurrieren.

Gesammelt werden ausschließlich Persönlichkeiten aus dem Wiesbadener Kunstleben. Die intensive kunsthistorische Aufarbeitung der Wiesbadener Werkkunstschule auf dem Schulberg, Recherchen in Zeitungsarchiven und Dokumente aus Privatbesitz erleichtern die Einordnung der Werke. Im Fokus steht stets die lokale Kunstgeschichte – oft auch in Zusammenhang mit internationalen Strömungen ihrer Zeit.

Von der Initiative zum Netzwerk

Die KUNSTARCHE entstand aus der Initiative der Wiesbadener 10

Künstler Johannes Ludwig (www.kuenstlergruppe50-wiesbaden.de/ludwig/), Arnold Gorski (www.kuenstlergruppe50-wiesbaden.de/gorski/) und Wolf Spemann (www.kunstgesellschaft.de/archiv/), die sich über Jahre hinweg für eine institutionalisierte Nachlassverwaltung einsetzten. Am 28. November 2011 wurde der Verein ins Vereinsregister eingetragen; 2012 stellte das Kulturamt der Stadt Wiesbaden Räumlichkeiten zur Verfügung.

Heute ist die KUNSTARCHE Gründungsmitglied des Bundesverband Künstlernachlässe (www.bundesverband-kuenstlernachlaesse.de/) mit Sitz in Berlin und wendet sich an Künstlerinnen und Künstler, deren Erben sowie an alle Kunstinteressierten, die den Wandel

der Jahrzehnte nachvollziehen möchten.

Wie alle kulturellen Einrichtungen ist auch die KUNSTARCHE auf öffentliche Zuwendungen angewiesen; allein durch Mitgliedsbeiträge

- Kernaufgaben der KUNSTARCHE Wiesbaden**
- Archivierung und Bewahrung: Übernahme von künstlerischen Nachlässen verstorbener Künstler sowie Vorlässen lebender Künstler.
 - Künstlerische Aufarbeitung: Dokumentation und fachgerechte Aufbewahrung von Kunstwerken (Gemälde, Grafiken, Skulpturen) in den Räumen des Stadtarchivs.
 - Ausstellungsbetrieb: Organisation von Ausstellungen, die das künstlerische Erbe Wiesbadens präsentieren, wie z.B. Thementausstellungen oder Werkschauen.
 - Qualitätssicherung: Prüfung und Auswahl der Werke, um das künstlerische Niveau des Archivs zu sichern.
 - Förderung des Bewusstseins: Vermittlung der lokalen Kunstgeschichte und deren Bedeutung für die Stadt.

lässt sich die anspruchsvolle Archiv- und Ausstellungsarbeit nicht finanzieren.

Mit „Was kommt auf den Tisch?“ zeigt die KUNSTARCHE einmal mehr, wie lebendig Erinnerung sein kann – wenn Vergangenheit und Gegenwart einander begegnen.

So. 22. März, 11.30 Uhr, Eröffnung bis Freitag, 8. Mai Finissage

Während der Laufzeit der Ausstellung lädt das Vorstandsmitglied Hermann Kirsten zu einem reichbebilderten Vortag „Vanitas & Co“ ein: Samstag 28. März 2026, 17 Uhr.

Das Beiratsmitglied der KUNSTARCHE Frank Deubel spricht aus der Praxis zu „Photographische Arbeit im analogen Prozess“ am Dienstag 5. Mai 2026, 18 Uhr.

KUNSTARCHE Wiesbaden e.V. Im Rad 42 | 65197 Wiesbaden

www.wiesbaden.de/stadtarchiv
www.kunstarche-wiesbaden.org